

## Literatur.

Nägele, Anton, Prof. Dr., Das Gmünder Münster. Augsburg, Dr. Benno Filser, 1926. 118 S. Mit 25 Bildern. Br. 3 Mk.; Dr.-Bd. 4.50 Mk.

Zu den wertvollsten Gaben beim Bischofsjubiläum des vorigen Jahres gehörte die der Stadt Gmünd: eine Monographie über die dortige Stadtpfarrkirche von Prof. Dr. A. Nägele, Die Heilig-Kreuzkirche in Schwäbisch Gmünd, ihre Geschichte und Kunstschätze, 1925, 4°, 18. und 309 S., 104 Abbildungen, Originalband mit Deckenpressung, 25 Mk. (jetzt 10 Mk.). Der hohe Jubilar selber hat sich in persönlichem Gedankenaustausch sehr anerkennend über das Werk, wie über die ganze Arbeitsweise seines Verfassers ausgesprochen. Daß viele seine Ansicht teilen, beweisen die schriftlichen und gedruckten Aufforderungen an letzteren, seinem großen Werke einen kleinen Führer in einfacherem Gewand und zu billigerem Preis folgen zu lassen. Der Wunsch hat sich rasch erfüllt. In bequemem Format, gediegener Ausstattung und gefälligem Einband liegt der Führer vor. Man konnte ihm mit Spannung entgegensehen. Eines reichen Inhalts durfte man sicher sein. Dafür bürgte das reiche kultur-, bau-, kunst- und ortsgeschichtliche Material des Hauptwerks. Ob aber die Kürzung und Einschränkung sich ohne Schädigung der Klarheit und Übersichtlichkeit vollziehen würde, das verstand sich nicht von selber. Manchem Buche ist es zum Verhängnis geworden, daß sein Verfasser „zu viel“ wußte. Nägele ist dieser Gefahr nicht erlegen. Er bietet sehr viel und nichts übergeht er, was zum Thema gehört. Aber er ermüdet nicht und weiß auch innerhalb des Gebotenen das Wichtige vom weniger Wichtigen zu unterscheiden. Sein „Rundgang“ gibt Bescheid über alle Fragen, zu denen das herrliche Münster anregt, und darüber hinaus rückt er das Geschaute in die richtige Umgebung hinein, weist auf ähnliche Erscheinungen an andern Orten, die zugehörige Literatur usw. hin, regt also zu weiterem Studium und namentlich zum Wandern an. Selbstverständlich muß er öfter auf sein größeres

Werk hinweisen, aber keine Seite und keine Zeile des neuen Buchs deckt sich mit dem früheren. Wir möchten dem Führer die größtmögliche Verbreitung wünschen und ihn namentlich in der Hand der heranwachsenden Jugend wissen. Hier kann sie sehen, lernen und ein eigenes Urteil bilden. Hier lernt sie die Taten und Opfer der Vergangenheit schätzen. Die Folgerungen für die Gegenwart stellen sich dann von selber ein. So ist das Werk nicht nur dazu angetan, den Bewohnern von Gmünd und der Umgebung die Werte zum Bewußtsein zu bringen, die ihr Münster repräsentiert, sondern den Wanderer ihnen zuzuführen und insbesondere zur Bearbeitung ähnlicher Perlen heimischer Kunst anzuregen. Auch hier kann und soll es ein „Führer“ sein.

Tübingen. Prof. Dr. J. Rohr.

Neuerscheinungen aus dem Verlag Herder, Freiburg.

Keppeler, P. W. v., Wasser aus dem Felsen. Neue Folge der Homilien und Predigten. 1. Band. 1927. 8°. 397 Seiten. 4.40 Mk., geb. 6 Mk.

Unter den Geistesreliquien des vereinigten Bischofs P. W. v. Keppeler, die sein Nefte, H. Seibold, als treuer Verwalter des reichen hinterlassenen Schrifttums eben (1927) unter dem Titel: „Wasser aus dem Felsen“, 1. Band, herausgegeben hat, finden sich Perlen, auf deren Schönheit auch unsere von dem hochseligen Kirchenfürsten als Tübinger Professor lange geleitete Zeitschrift die Leser hinweisen zu müssen glaubt. Die bald ein Jahr nun im Tod erstarrte Hand, die bis zum letzten Lebenstag unermüdet tätig war, führt auch in diesen nachgelassenen Predigten und Ansprachen die Feder zu Lob und Preis der *Ars sacra*. Außer den zahlreichen Kirchweihpredigten und der Glockenweihrede sei besonders auf die in Konstanz 1923 gehaltene Jubiläumspredigt über den hl. Konrad und sein Verhältnis zur christlichen Kunst (S. 266 ff.) aufmerksam gemacht. Auch diese Bischofsworte sind Wasser aus dem Felsen, der vom Mosesstab eines Gro-